

Stellungnahme Grünliberale Partei Stadt Bern betreffend Vernehmlassung Kooperation Ostermundigen Bern

Die vorliegenden Fusionsdokumente und der Erläuterungsbericht geben die Verhandlungsergebnisse aus den drei Teilprojekten Politische Strukturen, Aufgabenerfüllung und Personal wieder. Der Bericht zum Teilprojekt Finanzen beleuchtet die finanziellen Aspekte einer möglichen Fusion.

Sind aus Ihrer Sicht sämtlichen relevanten Aspekte in den Unterlagen abgehandelt oder fehlen wichtige Punkte? *

Die Fusionsdokumente und der Erläuterungsbericht enthalten die wichtigsten Aspekte und werden sachlich und verständlich erläutert. Die wichtigsten Fragen werden in den vorliegenden Dokumenten ausreichend und ausführlich beantwortet.

Uns fehlt aber grundsätzlich eine Vision für eine gemeinsame Gemeinde. Es soll beispielsweise in einer Präambel aufgezeigt werden, warum eine Fusion sinnvoll ist und welche Ziele die fusionierte Gemeinde verfolgt. Der aktuelle Bericht enthält nur die kurzfristige Sicht, in welcher die Kosten die Erträge übersteigen. Es fehlt dadurch an einem Narrativ und Gründen für eine Fusion, welche für eine gemeinsame Gemeinde und insbesondere auch für den Abstimmungskampf relevant sind.

Aus unserer Sicht muss in den Unterlagen auch die langfristige Perspektive für die nächsten 10 bis 20 Jahren aufgenommen werden. Uns ist bewusst, dass ein Blick in die Zukunft nicht möglich ist, jedoch wünschen wir uns dennoch eine Perspektive für die nächsten Jahre, damit stärker im Vordergrund steht, welche Vorteile die Fusion bringt und wo wir nutzbare Synergien sehen.

Befürworten Sie zum heutigen Zeitpunkt eine Fusion zwischen der Stadt Bern und der Einwohnergemeinde Ostermundigen? Welches sind die Gründe für Ihre Haltung dazu? *

Wir stehen dem Projekt vorsichtig positiv gegenüber, wenn eine langfristig positive Perspektive aufgezeigt werden kann. Wir befürworten, dass Sonderlösungen nicht auf unbestimmte Zeit definiert sind, denn dies würde der gemeinsamen Identität und dem langfristigen Nutzen der Fusion schaden.

Jedoch werden wir uns nicht aktiv für diese Fusion einsetzen, solange das Synergiepotenzial nicht aufgezeigt wird. Wir möchten die Stimmberechtigten nicht davon überzeugen, die "Katze im Sack" zu kaufen. Zudem besteht das Risiko, dass der politische Wille, Synergiepotenzial zu nutzen, zu gering ist. Die verwaltungsinternen Prozesse müssen grundsätzlich überdacht und vereinfacht sowie Doppelspurigkeiten beseitigt werden. Ziel ist, dass sich das Total der Stellen beider heutiger Gemeinden in der fusionierten Gemeinde verringert und nicht etwa erhöht. Wir befürchten, dass bei einer schlechten Umsetzung durch die Fusion mehr Kosten entstehen und keine Synergieeffekte und somit Kostensenkungen erreicht werden können. Dadurch würde die neue Gemeinde finanziell und strukturell schlechter dastehen als Bern und Ostermundigen heute.

Haben Sie Bemerkungen oder Fragen zur Fusion resp. zu den vorliegenden Unterlagen? *

Wir wünschen eine langfristige Perspektive: Was für eine Vision existiert für eine neue Gemeinde? Was bringt uns eine Fusion, welche Synergieeffekte werden genutzt? Aufgrund der diversen Sonderlösungen ist nicht mehr klar ersichtlich, wie beispielsweise in der Raumplanung mittelfristig Synergien genutzt werden können. Wir wünschen uns, dass die zusätzlichen Möglichkeiten in der Siedlungsgestaltung, welche durch eine Fusion entstehen, genutzt werden.

Gibt es langfristige Synergien beim Personal? Wie können langfristig Stellen zusammengelegt werden, um Ressourcen freizusetzen oder den Stadthaushalt zu entlasten?

Es handelt sich bei dieser Fusion um eine Kombinationsfusion. Es handelt sich demnach um eine Neugründung einer Gemeinde, daher hätte auch das tiefe Rentenalter der Stadt Bern an das gesetzliche Referenzalter 64/65 angeglichen werden können, wie dies in Ostermundigen der Fall ist. Wir sprechen uns klar gegen eine Einmaleinlage aus, denn in Anbetracht der finanziellen Lage der Stadt Bern ist ein solcher Schritt unvernünftig.

Schlussendlich möchten wir die Verhandlungsergebnisse und die Fusionsdokumente würdigen. Es freut uns, dass die Fusion trotz ihrer Bedeutung schlank bleibt und dass nur die relevanten Aspekte im Vertrag und im Reglement sind. Ausserdem erscheint es uns sinnvoll, dass jegliche Reformvorhaben nicht gemeinsam mit der Fusion durchgeführt werden und zu einem späteren Zeitpunkt in den entsprechenden Gremien diskutiert werden.